



januar februar märz april mai juni juli august september **oktober 19** november dezember



arsenal

institut für film und videokunst e.V.



Werkschau Lynne Ramsay → 11



Magical History Tour
Von Formen und Figuren –
Choreografien im Film → 23



Filme von Wolfgang Höpfner
und Peter Goedel → 4



Spring on the Korean
Peninsula – Koreanisches Kino
1934–1962 → 14

70 mm: KLK AN PTX –
DIE ROTE KAPELLE → 26

Die DEFA-Stiftung präsentiert:
Die Kunst der Pantomime → 26



Es war einmal Beirut –
Hommage Jocelyne Saab → 7



Film:ReStored_04.
Das Filmerbe-Festival → 19



Großes Kino, kleines Kino #30
Was klingt, kratzt,
raschelt da im Film? → 27



Werkschau
Peter Lilienthal (1) → 22

Filmspotting. Erkundungen
im Filmarchiv der
Deutschen Kinemathek → 28

Öffentliche Sichtung → 28



Neues aus Jos und Lagos → 29



arsenal 3 ist da! → 29

Neu im Kino → 30

Kalendarium → 31

Die Basis des Make-Up
(Nr. 453) → 37

Impressum → 39

Filme zugänglich zu machen ist eins der Hauptanliegen unserer Arbeit. In unseren Filmreihen leuchten wir immer wieder noch unentdeckte oder in Vergessenheit geratene und vernachlässigte Winkel der Filmgeschichte aus. Diesen Monat sind das beispielsweise die wenig bekannten Anfänge des koreanischen Filmschaffens mit Filmen zwischen 1934 und 1962, Werke der kürzlich verstorbenen libanesischen Filmemacherin Jocelyne Saab und die wenig bekannten Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel, die Peter Nau zu einem Programm zusammengestellt hat. So zentral für unser Verständnis von Filmkultur das gemeinsame Erleben eines Films auf der großen Leinwand im Kino ist, so wenig wollen wir andere Zugänge zum filmischen Erbe beschränken. Neben der schon länger bestehenden Möglichkeit, Filmkopien aus unserer Sammlung in unseren Archivräumen im silent green im Wedding an Schneidetischen zu sichten, bieten wir unseren Mitgliedern und Fördermitgliedern ab Oktober mit „Arsenal 3“ einen neuen Streamingbereich an. In dem für Mitglieder kostenlosen Angebot stellen wir jeden Monat einen ausgewählten Film vor – weitere Informationen finden Sie auf Seite 29.

Even if the common experience of a film on the big screen in the cinema remains central to our understanding of film culture, we would by no means want to restrict alternative forms of access to film heritage. To complement the already existing possibility to watch films at the editing tables in our archive in silent green in Berlin's Wedding district, we are now launching "Arsenal 3". Each month, members and premium members will be able to stream a pre-selected film for free.

Ihr Arsenal-Team

HINTER DEN ELBBRÜCKEN
(Peter Goedel, BRD 1986)

DER EWIGE TAG
(Wolfgang Höpfner, BRD 1983)

Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel

1974 trafen sie sich in Köln. Beide hatte sie Germanistik studiert; Peter Goedel war übers Theater zum Fernsehen gekommen. Wolfgang Höpfner und Thomas Lichte hatten aus Hannover ein Skript mitgebracht, und dank des technischen Know-hows von Peter Goedel entstand **GRUSELFILME IN DER HAUPTSCHULE**. Alle drei machten zwei Jahre später den Spielfilm **WAS ELTERN FORDERN UND KINDER LEISTEN**. Danach trennten sich ihre Wege. Peter Goedel wurde als Film- und TV-Regisseur ein Essayist und poetisch Forschender obersten Ranges; Wolfgang Höpfner begann ein Studium an der DFFB. Schon lag der „Deutsche Herbst“ in der Luft; der Prozess gegen Roland Otto und Karl Heinz Roth führte den Filmstudenten Höpfner nach Köln, wo er mit Norbert Weyer zusammen das Material für die beiden Filme zum politischen Untergrund drehte: **ZWEI PROTOKOLLE** und **VOR 4 JAHREN – VOR 2 JAHREN** (1977–79). 1983 entstand sein Abschlussfilm: **DER EWIGE TAG**. Mit ihm hat Wolfgang Höpfner, um mit Godard zu sprechen, „die Zentralregion betreten“: Er erfindet die „Passerelle“, aus dem architektonischen

wird ein filmischer Raum, in dem sich musikalische und literarische Welten eröffnen.

Peter Goedels Filme haben dieselbe große Affinität zur Musik und zur Literatur. In seinem weitgespannten Œuvre, das zwischen Essay, Dokument und Spielfilm changiert, finden wir die besondere Art des Denkens und Fühlens zu Zeiten der alten BRD aufbewahrt, im lebendigen Augenblick: Der Astrophysiker in **RÜCKKEHR ZU DEN STERNEN** teilt nicht nur sein Wissen mit, sondern er bringt auch Neues hervor durch die Eigentümlichkeit seines konzentrierten Sprechens; und in den stillen Räumen von Rudis neuer Behausung (**HINTER DEN ELBBRÜCKEN**) wird die Weite des offenen Meeres spürbar.

GRUSELKRIMIS IN DER HAUPTSCHULE (Peter Goedel, Wolfgang Höpfner, Thomas Lichte, BRD 1974 | 1.10., in Anwesenheit von Peter Goedel und Wolfgang Höpfner) Ein Neubaugebiet am Rande Hannovers. In der Schule versucht die Lehrerin vergeblich, ihre Schüler für Literatur zu interessieren; aber Wolfgang Borchert, Friedrich Dürrenmatt und Günter Wallraff entlocken ihnen nur ein müdes Lächeln. „Was lest Ihr denn gern?“,



fragt die Lehrerin. „Bravo“, sagt ein Mädchen, „Gruselkrimis“, ein Junge. So kommt es denn zu einer bemerkenswerten Deutschstunde, in der jede Geste und Aktion für die Lehrerin zum Signal aus der Welt wird, in der diese Jugendlichen leben.

WAS ELTERN FORDERN UND KINDER LEISTEN

(Peter Goedel, Wolfgang Höpfner, Thomas Lichte, BRD 1976 | 1.10., in Anwesenheit von Peter Goedel und Wolfgang Höpfner) Was fordern Eltern? Vor allem mehr Hausaufgaben für ihre Kinder, denn jene Eltern, die die Versammlung in einer Kölner Grundschule besuchen, sind allesamt wohlstuiert und machten sich aus schmucken Einfamilienhäusern hierher auf den Weg. Als Prügelknabe dient ihnen ein junger Lehrer, der sich nunmehr zu einer Hochhaussiedlung am Stadtrand begibt, wo er bei den resignierten Eltern seiner lernschwachen Schüler anklopft und so, wie ein Ingenieur, den Hebel neu ansetzt.

HINTER DEN ELBBRÜCKEN (Peter Goedel, BRD 1986 | 2.10.) Sobald der ehemalige Fernfahrer die Elbbrücken überquert hatte, wäre er am liebsten sogleich wieder umgekehrt und zurückge-

fahren nach Hause, in den Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein. Dort baut er seit nunmehr zehn Jahren ein altes Bauernhaus für sich und seine kleine Familie um. Am Ende sieht er sich durch die Schönheit der Wohnräume belohnt. Trotzdem ist er nicht nur zufrieden, sondern auch unzufrieden. Mit Freunden unternimmt er an Bord der „Kehrwieder“ eine Schiffsreise in unruhige dänische Gewässer.

DER EWIGE TAG (Wolfgang Höpfner, BRD 1983 | 4.10.) Von morgens bis abends sind in der Passerelle, Hannovers unterirdischer, von Billiggläden gesäumter Meile, die den Hauptbahnhof mit dem Geschäftsviertel der City verbindet, Leute unterwegs. Hier gibt sich ein Flaneur, Wolfgang Höpfner, seinen Eindrücken hin. Dabei zieht er Gestaltetes – eine Musik, ein Stück Literatur – in diesen Transitbereich mit hinein. Er selbst rezipiert Passagen aus Büchern, wobei das Protokollarische seines Sprechens den Eindruck einer „Karawane der Wörter“ hervorruft, die, wie die Passanten im Bild, an ihm vorüberzieht.

ZWEI PROTOKOLLE (Wolfgang Höpfner, Norbert Weyer, BRD 1978 | 5.10.) Ein Gefängnis, fernab



VOR 4 JAHREN – VOR 2 JAHREN
(Wolfgang Höpfner, Norbert Weyer, BRD 1977–79)

von der nächsten Stadt in die Landschaft gestellt. In die Gegend, wo es steht, fährt keine Bahn und kein Bus. Obwohl es von bewaldeten Flächen umgeben ist, dringt kein Laut von dort zu den dicken Betongittern, zwischen denen hier und da ein sonst unsichtbarer Mensch die Arme hinausstreckt. Die Bewachung erfolgt elektronisch, Karl Heinz Roth, Arzt und Schriftsteller, der in die Geschehnisse von **VOR 4 JAHREN – VOR 2 JAHREN** involviert war, gibt zu den stummen Bildern eigene Knasterfahrten zu Protokoll. **DER EINSAME WANDERER** (Philip Sauber, BRD 1968 | 5.10.) „Ein einsamer Wanderer kommt zu einem herrschaftlichen Anwesen und fragt nach einer Unterkunft für die Nacht ...“: Hommage an Carl Theodor Dreyer (1889–1968), an dessen Hell-Dunkel sich der Film orientiert. Bilder, die für das Geistige durchscheinend sind. Als Fährmann wird der Wanderer zum Vorboten des Todes.

VOR 4 JAHREN – VOR 2 JAHREN (Wolfgang Höpfner, Norbert Weyer, BRD 1977–79 | 6.10.) Vor vier Jahren: die Schießerei auf einem Kölner Parkplatz, bei der Philip Sauber, der an der DFFB den vielversprechenden Film **DER EINSAME WANDE-**

RER gemacht hatte, von der Polizei erschossen wurde; vor zwei Jahren: der Prozess gegen Karl Heinz Roth und Roland Otto, die des Mordes an einem der beteiligten Polizisten angeklagt waren. Polizei, Sensationspresse, Justiz: Ein diffiziles Gefüge wird aufgehehlt; der punktuell eingesetzte gesprochene Kommentar trägt mit zur Schönheit der frühen, träumerischen Meisterschaft dieses Films bei.

RÜCKKEHR ZU DEN STERNEN. ÜBER SCIENCE UND FICTION (Peter Goedel, BRD 1983 | 8.10.) Impressionen aus der Welt der Science-Fiction bilden den Kontrapunkt zu drei großartig in Szene gesetzten Begegnungen mit dem Astrophysiker Reinhard Breuer, der sprechend die Kunst ausübt, das Vielfältige und Ungeheure des Universums in einem guten Ganzen zusammenzudenken. So trifft es sich, dass wir ihn nach einem der Ausflüge des Films ins unwirtliche All in einem idyllischen Biergarten antreffen, wo sich Mutter Erde als schöner Traum darbietet, hingegen dem Sommertag. (pñ) **Seven films by Wolfgang Höpfner and Peter Goedel.**

GHAZL AL-BANAT / UNE VIE SUSPENDUE
 (Samars erste Liebe, Libanon/Frankreich/Kanada 1985)

Es war einmal Beirut – Hommage Jocelyne Saab

„Jocelyne Saab hat ihre gesamte künstlerische Karriere in den Dienst Benachteiligter gestellt – von Vertriebenen bis hin zu exilierten Kämpfern, im Kriegszustand befindlichen Städten und einer Vierten Welt ohne Stimme. Ihr Werk gründet auf geschichtlicher Gewalt und einem Bewusstsein für die Taten und Bilder, die nötig sind, um diese Gewalt zu dokumentieren, zu reflektieren und ihr entgegenzuwirken.“ (Nicole Brenez) Die libanesische Künstlerin Jocelyne Saab ist eine zentrale Figur des arabischen Kinos. Saab, 1948 in Beirut geboren und Anfang dieses Jahres in Paris verstorben, war in den 70er Jahren eine der ersten und wenigen Filmemacherinnen des Nahen Ostens. Sie begann ihre Tätigkeit als Journalistin und Kriegsreporterin, u.a. für das französische Fernsehen, und arbeitete in fast allen damaligen Krisenherden des Nahen Ostens und Nordafrikas. Saabs essayistische Porträts ihrer Heimatstadt Beirut während des Libanesischen Bürgerkrieges gelten als herausragende Werke des arabischen Kinos und des *cinéma engagé*. Ab 1985 war sie auch als Spielfilmregisseurin und später noch als bildende Künstlerin



erfolgreich. Saab strebte in ihrem Filmschaffen immer nach einem utopischen Moment: „Früher war mein Land ein wunderschöner Garten – Gärten gibt es hier heute keine mehr. Ich habe versucht, die Kultur, die wir früher hatten, wiederzubeleben. Darin besteht meine Ablehnung der Realität. Und aus diesem Grund fordere ich die Menschen auf, zu träumen.“

Anlässlich des Erwerbs von dreien ihrer Spielfilme als 35-mm-Filmkopien widmet ihr das Arsenal eine Hommage, welche die Hauptwerke ihrer Filmografie umfasst.

GHAZL AL-BANAT / UNE VIE SUSPENDUE (Samars erste Liebe, Libanon/Frankreich/Kanada 1985 | 4.10., zu Gast: Volker Schlöndorff & 9.10.) Die 14-jährige Samar, ein Kind des Krieges, lebt in einem Beirut, dessen Straßen vom Bürgerkrieg und einer allumfassenden Melancholie gezeichnet sind. Eines Tages begegnet sie dem älteren Maler Karim, der sich, vom Leben desillusioniert, ganz seiner kalligrafischen Kunst verschrieben hat. „Eine Konfrontation zweier Welten in surrealen Bildern. Samars träumerische Verliebtheit zu dem zynisch gewordenen Karim erscheint



KANYA YA MA KAN, BEYROUTH/
IL ÉTAIT UNE FOIS BEYROUTH (HISTOIRE D'UNE STAR)
(Es war einmal Beirut [Geschichte eines Stars],
Libanon/Frankreich/Deutschland 1995)

BEYROUTH, MA VILLE
(Beirut, meine Stadt, Libanon 1982)

DUNIA – KISS ME NOT ON THE EYES
(Ägypten/Libanon 2006)

zeitlos und irrational wie die Stadt, die sie umgibt.“ (Blickpilotin e.V.) Jocelyne Saabs Spielfilmdebüt, das sie zusammen mit dem berühmten Drehbuchautor Gérard Brach entwickelte, wurde bei den Filmfestspielen in Cannes uraufgeführt und zählt zu den Meilensteinen des arabischen Kinoschaffens. Ausschlaggebend für Saabs Hinwendung zur Spielfilmregie war ihre Begegnung und der langjährige Austausch mit Volker Schlöndorff. 1981 war sie Regieassistentin und Produktionshelferin bei den Dreharbeiten zu seinem in Beirut gedrehten Film *Die Fälschung*. Schlöndorff und seine Cutterin Suzanne Baron boten Saab auch beim Schnitt von **GHAZL ALBANAT / UNE VIE SUSPENDUE**.

KANYA YA MA KAN, BEYROUTH/IL ÉTAIT UNE FOIS BEYROUTH (HISTOIRE D'UNE STAR) (Es war einmal Beirut [Geschichte eines Stars], Libanon/Frankreich/Deutschland 1995 | 5.10., zu Gast: Myrna Maakaron & 10.10.) Saab war zeitlebens eine leidenschaftliche Cineastin und initiierte Anfang der 90er Jahre ein Projekt zum Wiederaufbau des libanesischen Filmarchivs. In diesem Zuge sammelte sie über mehrere Jahre hinweg

Kopien und Fragmente von Werken der libanesischen Filmgeschichte, die sich durch den Bürgerkrieg in einem desolaten archivarischen Zustand befand. Aus diesem Projekt ging Saabs zweiter Langfilm hervor, der in einzigartiger Weise Spielfilmhandlung und Archivmaterial verwebt und wohl eine der schönsten Liebeserklärungen an das Kino als Medium des Träumens ist. Die zwei jungen Frauen Yasmine (Michèle Tyan) und Leïla (Myrna Maakaron), Muslimin die eine, Christin die andere, möchten die legendäre einstige Schönheit ihrer Heimatstadt Beirut nachempfinden. Zufällig gelangen sie in den Besitz zweier Filmrollen, die sie sich von dem alten Kinobetreiber Farouk vorführen lassen. In einem wunderschönen, halb zerfallenen Filmtheater entführt er sie mit seinen Erzählungen und den projizierten Bildern in eine Zeit, als Beirut ein „Filmstar“ war, Schauplatz für französische Kolonialromantik und Agentenfilme sowie Dreharbeiten von Werner Schroeter, Gordon Hessler und Henry Barakat.

Ein Dokumentarfilmprogramm mit Essayfilmen über Beirut (6.10.) versammelt drei von Saabs



eindrucksvollen Reflexionen über den Krieg und seine immerwährende Wiederholung. Nachdem sie sich in den Jahren zuvor einen für das Fernsehen typischen nüchternen Stil der Berichterstattung angeeignet hatte, entwickelte Saab sukzessive eine eigene Filmsprache. Sie zeichnet sich durch die virtuose Vermischung von schonungslosen (Kriegs-)Bildern mit einem lyrischen Off-Kommentar und persönlichen Eindrücken aus. In **BEYROUTH, JAMAIS PLUS** (Nie wieder Beirut, Libanon 1976) streift sie durch die zerbombte Geisterstadt Beirut, nur ein Jahr nach Beginn des Bürgerkriegs, dem „absurdesten aller Kriege“. **LES ENFANTS DE LA GUERRE** (Kinder des Krieges, Libanon 1976) mischt sich unter Mädchen und Jungen in Beirut, die kindlich-sorglos mit Spielzeugwaffen die grausamen Kriegshandlungen von morgen simulieren. Zu Beginn von **BEYROUTH, MA VILLE** (Beirut, meine Stadt, Libanon 1982) steht Saab selbst vor ihrem abgebrannten Elternhaus und versucht, den Tränen nah, den Verlust mit einer gleichsam journalistischen Objektivität zu beschreiben. Es folgt eine Bestandsaufnahme der *conditio huma-*

na in Beirut während der Belagerung durch die israelische Armee im Juli 1982 sowie nach sieben Jahren Bürgerkrieg.

DUNIA – KISS ME NOT ON THE EYES (Ägypten/ Libanon 2006 | 7. & 11.10.) Nach Abschluss ihres Literaturstudiums in Kairo möchte die 23-jährige Dunia, dem Vorbild ihrer Mutter folgend, Tänzerin werden. Gleichzeitig ist die lebenshungrige Frau fasziniert vom Sufismus und seiner Poesie. Mit dem Schriftsteller Beshir (Mohamed Mounir) erfährt sie die Freuden der Sinnlichkeit, wobei sie zugleich lernt, mit einer aus ihrer Kindheit stammenden Verletzung umzugehen. Saabs Film konnte wegen seiner brisanten Themen, vor allem wegen der Thematisierung der in Ägypten seit 1997 eigentlich untersagten Mädchenbeschneidung, nur mit Mühen finanziert werden. Gerade in der leidenschaftlichen Darstellung weiblicher Sexualität und Emanzipation wollte Saab ein bewusstes Zeichen gegen die schon damals fühlbaren konservativen Tendenzen in der muslimischen Welt setzen. Kurz vor dem geplanten Kinostart in Ägypten wurde **DUNIA – KISS ME NOT ON THE EYES** von den Be-



LE SAHARA N'EST PAS À VENDRE
(Die Sahara wird nicht verkauft,
Frankreich/Marokko/Algerien 1977)

hören verboten und Saab erhielt Todesdrohungen von Fundamentalisten. Indessen war der rauschhafte, auch musikalisch reiche Film weltweit auf Festivals zu sehen und machte Saabs Namen einem breiteren Publikum bekannt. Ein weiteres Dokumentarfilmprogramm (8.10., Einführung: Viola Shafik) versammelt zwei von Saabs jenseits ihrer Heimat entstandenen dokumentarischen Arbeiten, und untermauert, wie grenzüberschreitend ihr Blick auf Menschen und Gesellschaften war. Ob im Iran, in Algerien, Ägypten oder der Sahara – sie erblickt die Ähnlichkeiten zwischen den Schicksalen und Hoffnungen der Völker. In **ÉGYPTÉ, CITÉ DES MORTS** (Ägypten, Totenstadt, Ägypten 1977) porträtiert sie Kultur und Gesellschaft Ägyptens, der „Mutter der Welt“, zwei Jahre nach Einführung von Sadats Infitah-Politik und unmittelbar nach den sogenannten Brotunruhen. Der Reichtum der Oberschicht kontrastiert mit dem Leben jener Million Einwohner, die inmitten eines riesigen Friedhofs leben. Der berühmte blinde Sänger Sheikh Imam fungiert dazwischen wie ein Orakel. **LE SAHARA N'EST PAS À VENDRE** (Die Saha-

ra wird nicht verkauft, Frankreich/Marokko/Algerien 1977) dokumentiert das Wüstenleben der Sahrauis und den Kampf der Frente Polisario in der Westsahara. Trotz aller offensichtlichen Sympathie für sie gelingt Saab eine beeindruckend umfassende Darstellung des Konflikts, die auch die Gegner der Frente zu Wort kommen lässt. (gv)

The Lebanese artist Jocelyne Saab, who was born in Beirut in 1948 and died early this year in Paris, is a central figure of Arab cinema. She was one of the first female filmmakers in the Middle East, starting her career in the mid-70s when the Lebanese Civil War broke out. Her essay-like portraits of her home town Beirut are outstanding works of Arab cinema and *cinéma engagé*. After 1985, Saab became a successful director of features. Arsenal has just acquired 35mm prints of three of them for its archive; to mark the occasion and pay homage to Jocelyne Saab her main works will be screened.

Mit Dank an die Association des Amis de Jocelyne Saab und LSP Medien, Uelzen.

RATCATCHER
(GB/F 1999)



Werkschau Lynne Ramsay

Die schottische Filmemacherin Lynne Ramsay (*1969) hat sich mit ihrem kompromisslosen Werk im künstlerisch avancierten Gegenwartskino einen Namen gemacht. Ihre Filme setzen sich mit den Abgründen in Kindheit und Jugend, dysfunktionalen Familienstrukturen und traumatischen Erlebnissen auseinander. Sie sind vor allem am Innenleben der Figuren interessiert, verzichten jedoch auf klassische Psychologisierung. Ganz gleich ob im proletarischen Milieu Schottlands, einer US-amerikanischen Mittelschicht-Vorstadt oder der New Yorker Unterwelt angesiedelt, stets geht es um Schuld, Verlust oder Abschied und die prägende Beziehung von Eltern und Kindern. Der Zugriff auf die literarischen Vorlagen ist eigenwillig, die Erzählweise elliptisch, die Bilder sind oft fragmentiert. Die sozialrealistische Grundierung der Filme gibt stets auch lyrischen und magischen Momenten Raum. Besonders markant ist außerdem der Einsatz von Musik, die ebenfalls über die dargestellten sozialen Realitäten hinausweist. Die Werkschau im Arsenal versammelt Lynne Ramsays Lang- und Kurzfilme aus den Jahren

1996–2017. Alle vier Spielfilme feierten ihre Weltpremiere beim Festival in Cannes und wurden vielfach mit Preisen ausgezeichnet, in den Hauptrollen finden sich so außergewöhnliche Schauspieler*innen wie Samantha Morton, Tilda Swinton, Joaquin Phoenix und John C. Reilly. Wir freuen uns sehr, Lynne Ramsay zur Eröffnung zu Gast zu haben.

RATCATCHER (GB/F 1999 | 12.10., in Anwesenheit von Lynne Ramsay & 23.10.) Eine Glasgower Arbeitersiedlung Anfang der 70er Jahre. Die Müllabfuhr streikt, überall liegen stinkende Plastiksäcke herum und die Ratten vermehren sich. Im Fernsehen singt Tom Jones, die Mutter tanzt Jive und kämmt Läuse aus, der Vater trinkt im Pub und die Schwestern nerven. Seit der zwölfjährige James sich schuldig fühlt am Tod seines im Kanal ertrunkenen Freundes, blickt er mit anderen Augen auf seine Familie und entfremdet sich von seiner Umgebung. Es wächst jedoch nicht nur seine Verlorenheit, sondern auch die Sehnsucht nach einem anderen Leben. Am Ende einer Buslinie findet er sein Glück. Ramsays Coming-of-Age-Debütfilm verbindet genaue so-



ziale Beobachtung mit Momenten von eigentümlicher Poesie und surrealer Fantasie – wie die Mondfahrt einer weißen Maus zur Musik aus Terrence Malicks *Badlands*.

GASMAN (GB 1997 | 12. & 23.10.) Der kurze, ausdrucksstarke Film erzählt vom Verlust kindlicher Unschuld im Glasgow der 70er Jahre: Ein kleines Mädchen muss ungläubig und entsetzt begreifen, dass sein Vater ein Doppelleben führt und Zuhause und Familie nicht das sind, was sie vorgeben.

MORVERN CALLAR (GB/Kanada 2002 | 13.10., in Anwesenheit von Lynne Ramsay & 22.10.) Morvern Callar (Samantha Morton) ist Anfang 20 und arbeitet in einem Supermarkt in der schottischen Provinz. Als sie die Leiche ihres Freundes im Wohnzimmer findet, führt sie ihr Leben so weiter wie bisher und vertuscht seinen Tod. Seine Hinterlassenschaften sind ein Feuerzeug, eine Lederjacke, ein Mixtape (das als Soundtrack dient) und ein unveröffentlichter Roman, den sie kurzerhand unter ihrem eigenen Namen einem Verlag anbietet, der ihn prompt für viel Geld kaufen will. Eine Reise mit ihrer besten Freundin nach Spanien wird zum Wendepunkt –

sie macht die Tür von außen zu und lässt ihre Heimat hinter sich. Ausgehend von einer literarischen Vorlage vermittelt sich ganz ohne Psychologisierung, mit tranceartigen Bildern und Songs u.a. von Can, The Velvet Underground und Nancy Sinatra ein intensives Lebensgefühl.

KILL THE DAY (GB 1996 | 13. & 22.10.) Eine kurze, in Fragmenten und ohne viele Worte erzählte Studie eines Junkies: Zeit totschiessen, Geld beschaffen, Drogen kaufen, Gefängnis, Entzug, gute Vorsätze und die Versuchung, rückfällig zu werden. Ein Leben in der Sackgasse – mit Erinnerungsbildern an glückliche Kindheitsmomente am Fluss und im Kornfeld.

WE NEED TO TALK ABOUT KEVIN (GB/USA 2011 | 15. & 20.10.) Zu Beginn ist die Katastrophe bereits geschehen: Der 17-jährige Kevin hat an seiner Highschool ein Massaker mit Pfeil und Bogen verübt. Assoziativ und achronologisch verschiedene Zeitebenen kombinierend, erzählt Ramsays zwischen Psychodrama und Horrorfilm changierende Romanadaption die Vor- und Nachgeschichte des Amoklaufs aus der Perspektive von Eva (Tilda Swinton), der Mutter des



MORVERN CALLAR
(GB/Kanada 2002)

WE NEED TO TALK ABOUT KEVIN
(GB/USA 2011)

YOU WERE NEVER REALLY HERE
(A Beautiful Day, GB/USA/F 2017)

Täters. Einst eine erfolgreiche Reiseschriftstellerin, wurde ihr Leben als Ehefrau und Mutter zum Alptraum – mit einem ständig schreienden Kind mit immer dämonischeren Zügen. Kein trautes Heim. Angefeindet als Erzieherin eines Monsters, quält sie sich nun mit der Frage, ob sie versagt hat und das Unfassbare hätte verhindern können. Das in Rot getauchte Porträt einer Hölle namens Familie.

SMALL DEATHS (GB 1996 | 15. & 20.10.) Ramsays kurzer Abschlussfilm an der National Film and Television School versammelt drei Momentaufnahmen aus der Kindheit und Jugend eines Mädchens der schottischen Arbeiterklasse – was wie knallharter Sozialrealismus aussieht, wird als „Joke“ entlarvt.

YOU WERE NEVER REALLY HERE (A Beautiful Day, GB/USA/F 2017 | 16. & 19.10.) Joe (Joaquin Phoenix), ein ehemaliger Soldat und Kriegsveteran, verdingt sich als Auftragskiller. Sein Werkzeug ist ein Hammer. Nach getaner Arbeit kümmernt er sich fürsorglich und innig um seine alte Mutter am Stadtrand von New York. Als er die entführte minderjährige Tochter eines US-Sena-

tors aus den Fängen eines Kinderprostitutionsrings befreit, gerät er in ein politisches Komplott und wird vom Jäger zum Gejagten. Anders als in Actionfilmen findet die Gewalt hier im Off statt. Mit asynchronen Bild- und Tonmontagen, dem dissonanten Soundtrack von Jonny Greenwood (Radiohead) und Rückblenden aus Joes traumatischer Vergangenheit, die wie Erinnerungs-Flashes in seine Gegenwart hineinzucken, zielt Ramsays Thriller weniger auf Spannung denn auf das Innenleben des schweigsamen Sonderlings. Und auf die Spuren, die Gewalt bei einem Menschen hinterlässt.

SWIMMER (GB 2012 | 16. & 19.10.) Diese Auftragsarbeit für die Olympischen Spiele in London zeigt einen Mann beim Durchschwimmen ländlicher und städtischer Gewässer. Sie verbindet markante Schwarzweißbilder mit einem üppigen Sound Design aus Musik, literarischen Zitaten und Dialogfetzen vom Geschehen am Ufer. (bik) **Arsenal is presenting a retrospective of Lynne Ramsay's work. The Scottish filmmaker will attend the opening weekend.**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der DFFB.

CHEONGCHUN-EUI SIPJARO
(Crossroads of Youth, Ahn Jong-hwa, 1934)

MIMONG
(Sweet Dream, Yang Ju-nam, 1936)

Spring on the Korean Peninsula

Koreanisches Kino 1934–1962

1919 kam die erste koreanische Filmproduktion – *Uirijeuk gutu* (The Righteous Revenge, Kim Do-san) – in die koreanischen Kinos. Anlässlich dieses 100. Geburtstags nimmt das vorliegende Programm, kuratiert von Sulgi Lie und Ansgar Vogt, eine weitgehend unbekannte erste Periode der koreanischen Filmgeschichte in den Blick. Präsentiert werden elf Filme, die im Zeitraum von 1934 bis 1962 – also noch vor der endgültigen Konsolidierung der südkoreanischen Filmindustrie in den frühen 60er Jahren – auf der koreanischen Halbinsel realisiert wurden. Unter der japanischen Kolonialherrschaft (1910–1945) entstanden in Korea nur wenige Filme. Im Koreakrieg (1950–1953) wurden zudem weite Teile der koreanischen Filmgeschichte zerstört. Was vom frühen koreanischen Filmerbe erhalten und zugänglich ist, beeindruckt durch ein vielfältiges Genre-Spektrum zwischen Melodramen, Coming-of-Age-Geschichten, Kriegsfilmern, Komödien und Film Noirs. Verbindendes Element der Filme des Programms sind die oftmals eigenständigen Frauenfiguren, die gegen gesellschaftliche Repressionen aller Art versuchen, ihre Autonomie zu behaupten.

Der älteste verfügbare Film der koreanischen Filmgeschichte ist der stumm gedrehte **CHEONGCHUN-EUI SIPJARO** (Crossroads of Youth, Ahn Jong-hwa, Korea 1934 | 17.10., Einführung Sulgi Lie). Da außer einer kurzen Inhaltsangabe keine überlieferte Textgrundlage auffindbar war, entstand 2008 ein neu gestaltetes Dialogbuch unter Federführung des Autors und Regisseurs Kim Tae-yong. Mit großem Erfolg wurde der Film bereits 2013 im Forum der Berlinale in einer Version mit Sprechern, Sängern und Orchester aufgeführt. Die melodramatische Handlung aus Romantik, Liebe, Verrat und Rache konzentriert sich auf den jungen Young-bok, der sich aus der Provinz Richtung Seoul aufmacht, nachdem seine Partnerin ihn wegen eines anderen Mannes verlassen hat. Hier begegnet er seiner neuen Liebe, die jedoch den Übergriffen eines anderen Mannes ausgesetzt ist. Als Young-bok auf Vergeltung sinnt, trifft er überraschend seine Schwester wieder, die sich nach dem Tod der Mutter auf die Suche nach ihm machte. Wir präsentieren eine live deutsch eingesprochene Fassung (Sprecher: Matthias Scherwenikas) des



Films mit Musikbegleitung (am Flügel: Eunice Martins).

MIMONG (Sweet Dream, Yang Ju-nam, Korea 1936 | 18.10.) wurde 2005 im China Film Archive gefunden. Im Zentrum des nur knapp 50 Minuten langen Melodrams steht Ae-soon, die in Hoffnung auf einen sozialen Aufstieg Ehemann und Kind verlässt und eine Affäre mit einem zwielichtigen reichen Mann beginnt. Die damals sehr populäre Hauptdarstellerin Moon Ye-bong gibt hier das nuancierte Porträt einer Frau, die zwischen traditionellem Familienleben und den Verführungen der modernen Welt hin- und hergerissen ist. Zudem vermittelt der Film in vielen Außenaufnahmen von Cafés, Hotels und Einkaufshäusern einen einzigartigen dokumentarischen Eindruck vom Seoul der 30er Jahre. Obwohl die lokale Filmindustrie zur Entstehungszeit des Films der ideologischen Kontrolle des japanischen Kolonialregimes unterstellt war, bezeugt **MIMONG** eine große künstlerische Freiheit.

BANDOUJ BOM (Spring on the Korean Peninsula, Lee Byong-il, Korea 1941 | 18.10.) ist ein Film über das Filmemachen: Ein Filmteam versucht unter

widrigen finanziellen Umständen eine Adaption der berühmten *Chunhyang*-Geschichte aus dem 17. Jahrhundert zu drehen, in der es um die skandalöse, Klassengrenzen überschreitende Liebe eines Gelehrten zu einer Kurtisane geht. Der elegant inszenierte Film gibt einen faszinierenden Einblick in die Filmindustrie jener Zeit, die sich gegen ökonomische Zwänge und koloniale Fremdbestimmung behaupten muss. Die Filmplakate im Hintergrund vermitteln eine Ahnung davon, welche ausländischen (auch deutschen!) Filme damals auf koreanischen Leinwänden zu sehen waren. Der Rekurs auf die *Chunhyang*-Sage (die Im Kwon-taek im Jahr 2000 verfilmen wird) kann als nationalkultureller Widerstand gegen die japanische Okkupation gedeutet werden.

MIMANG-IN (The Widow, Park Nam-ok, Republik Korea 1955 | 20.10.) fokussiert die alleinerziehende Witwe Shin-ja, die im unmittelbaren Nachkriegs-Seoul ums blanke Überleben kämpft. Sie ist dem Freund ihres verstorbenen Mannes, Seong-jin, verbunden, geht jedoch nicht auf seine romantischen Avancen ein. Stattdessen ver-



liebt sie sich in Taek, der wiederum eine Affäre mit Seong-jins eifersüchtiger Frau hat ... Als erster südkoreanischer Film unter einer weiblichen Regie gedreht, stellt diese 16-mm-Produktion auf geradezu radikale Weise eine selbstbestimmte weibliche Hauptfigur in den Mittelpunkt, die sich ihrem Witwendasein nicht fügen möchte und nach neuen Bindungen sucht. **MIMANG-IN** zeichnet sich auch durch bemerkenswerte Strandaufnahmen und Straßenbilder Seouls aus. Da die letzte Filmrolle verschollen ist, existiert keine restaurierte Fassung. Der Film ist bislang nur als Videoabtastung verfügbar. Zudem enthalten die letzten zehn Minuten keinen Ton. Im Anschluss an die Vorführung diskutieren die Kuratoren Sulgi Lie und Ansgar Vogt mit der ehemaligen Leiterin des Korean Film Archive, Cho Sun-hee, über Aspekte der koreanischen Filmgeschichte sowie Archivierungs- und Restaurierungsprozesse.

JA-YU BU-IN (Madame Freedom, Han Hyeong-mo, Republik Korea 1956 | 21. & 28.10.) Ein neuer Job in einer Boutique löst bei der Hausfrau Seonyoung einen Emanzipationsprozess aus. Sie in-

teressiert sich für die neue westliche Lebensart im Seoul der Nachkriegszeit und hört auf ihre Sehnsüchte. Dabei kollidiert sie mit den traditionellen Wertvorstellungen ihres Ehemanns, der parallel eine außereheliche Affäre beginnt. Die Handlung präsentiert eine starke weibliche Hauptfigur, die sich in einem Umfeld voller Doppelmoral aus den ihr vorgegebenen gesellschaftlichen Bahnen löst. Der Film zeichnet sich durch wunderbare Schauwerte aus und entwirft erstaunlich ambivalente Rollenbilder von Frauen. **JA-YU BU-IN** entfachte kontroverse gesellschaftliche Debatten.

PIAGOL (Lee Kang-cheon, Republik Korea 1955 | 22.10.) erzählt von den letzten Tagen einer Partisanengruppe gegen Ende des Koreakriegs, die verzweifelt nach einer Fluchtmöglichkeit in den Norden sucht. Allein die Tatsache, dass der Film nur zwei Jahre nach Kriegsende kommunistische Partisanen ins Zentrum der Erzählung rückte, brachte ihm den Vorwurf nordkoreanischer Propaganda ein. Aus heutiger Sicht wirkt **PIAGOL** wie eine Studie über männliche Barbarei: Aufgrund der Anwesenheit einer weiblichen

MIMANG-IN
(The Widow, Park Nam-ok, 1955)

JA-YU BU-IN
(Madame Freedom, Han Hyeong-mo, 1956)

JI-OK-HWA
(A Flower in Hell, Sank-ok Shin, 1958)



Kombattantinnen führen die sexuellen Aggressionen unter den männlichen Partisanen zur unvermeidlichen Eskalation. Auch wenn der Film sichtbar an technischen und handwerklichen Beschränkungen leidet, erscheint sein unbarmherziger Blick auf männliche Gewalt wie eine Vorwegnahme der Filme von Kim Ki-duk.

In neorealisticem Duktus erzählt **MAEUMUI GOHYANG** (Hometown of the Heart, Yoon Yong-kyu, Republik Korea 1949 | 23.10.) die Geschichte eines kleinen Kindermönchs, der als Waise in einem buddhistischen Kloster lebt und sehnsüchtig auf die Rückkehr seiner Mutter wartet. Als eine junge, kinderlose Witwe (Choi Eun-hee) im Kloster einkehrt, wünscht sich der Junge sie als Wahlmutter, wie auch die Witwe ihn als Sohn adoptieren möchte. Doch taucht eines Tages plötzlich die biologische Mutter auf. Choi, die in den späten 50er Jahren zum größten weiblichen Star des koreanischen Kinos aufstieg, ist hier in einer ihrer frühesten Rollen zu sehen. Bestechend schön fotografiert, lotet der Film auf sensible Art und Weise die Konflikte zwischen Bluts- und Wahlverwandtschaft aus.

JI-OK-HWA (A Flower in Hell, Shin Sang-ok, Republik Korea 1958 | 25. & 29.10.) zeigt die schrecklichen Kriegsauswirkungen am Beispiel einer Familie mit dem Fokus auf zwei erwachsene Brüder. Der Film liefert bemerkenswerte gesellschaftliche Einblicke in ein Land im heftigen Umbruchprozess unter der US-Besatzung und offenbart die harten Realitäten des Alltags auf eindringliche Weise. Dieses Frühwerk des Regisseurs Shin Sang-ok – hier bereits in Zusammenarbeit mit Schauspielerinnen Choi Eun-hee, die später seine Ehefrau wird – unterstreicht eindrucksvoll, warum er zu den wichtigsten Filmmachern des koreanischen Kinos zählt.

EONEU YEODAESANGUI GOBAEK (A College Woman's Confession, Shin Sang-ok, Republik Korea 1958 | 25. & 30.10.) ist ein hochemotionaler Film über eine arme Studentin, die sich als Tochter eines hohen Abgeordneten ausgibt, um eine Karriere als Anwältin zu beginnen. Sie fängt an, sich für die Rechte privilegierter Frauen einzusetzen. Einfühlsam solidarisiert sich der Film mit dem Leid der Frauen in der südkorea-



YEO-SAJANG
(A Female Boss, Han Hyeong-mo, 1959)

nischen Nachkriegsgesellschaft, in der soziale Ausgrenzung und Sexismus allgegenwärtig sind. Getragen von einer brillanten Star-Performance Choi Eun-hees, zeugen sowohl die raffinierte Rückblenden-Struktur als auch die ungewöhnliche Mischung aus Melodram und Court-Room-Drama erneut von der Inszenierungskunst Shin Sang-oks.

YEO-SAJANG (A Female Boss, Han Hyeong-mo, Republik Korea 1959 | 26. & 31.10.) ist eine rasant, ästhetisch beeindruckende Komödie um die selbstbewusste Joanna, die resolute Chefin eines Frauenmagazins. Ihre feministischen Grundhaltungen, die sie erfolgreich lebt, werden jedoch unerwartet herausgefordert, als sie plötzlich Yong-ho begegnet, der zunächst ihr Angestellter wird, später aber auch ihr Ehemann. Der Film zeichnet sich durch zahlreiche komische Wendepunkte, eine radikale, geradezu respektlose Ausleuchtung von Geschlechterrollen und ein großes Spektrum an Humortonalitäten aus.

YEO-PANSA (A Female Judge, Hong Eun-won, Republik Korea 1962 | 27.10., Einführung: Ansgar

Vogt) folgt den Herausforderungen einer Richterin, die Familienleben und Beruf gegen zahlreiche Widerstände in Einklang bringen möchte. Hong Eun-won ist nach Park Nam-ok (**THE WIDOW**) die zweite Regisseurin Südkoreas. Sie leuchtet das Leben einer Frau in einer von Männern dominierten Juristenwelt aus und fördert dabei gesellschaftliche und soziale Ungleichheiten zu Tage. Mittels einer raffinierten Dramaturgie gelingt es der Filmemacherin, die Handlung von einem Gesellschaftsdrama in einen spannenden Justizthriller mit „Whodunnit“-Plot übergehen zu lassen. (sl/av)

Das Programm entstand in Zusammenarbeit mit dem Koreanischen Kulturzentrum Berlin, dem Korean Film Council, dem Committee for Korean Film 100 Years und mit freundlicher Unterstützung des Korean Film Archive.

The program “Spring on the Korean Peninsula – Korean Cinema 1934–1962” focuses on a lesser-known period of Korean film. The selected works are linked by female characters who are often independent and struggle to preserve their autonomy amid social repression of all kinds.

Film:ReStored_04. Das Filmerbe-Festival

Die diesjährige Ausgabe des Filmerbe-Festivals „Film:ReStored“ widmet sich dem Filmtton. Beispiele aus der Filmgeschichte mit Tönen von der Schellackplatte bis zum Vierkanal-Magnetton sowie digitale Techniken, die dem originalen Klang so nah wie möglich kommen wollen, werden vorgestellt. Eine anders gelagerte Tonproblematik bergen Filme, die in unterschiedlichen Tonversionen überliefert sind. Ein Fall sind die von Hans Richter später selbst vertonten stummen Experimentalfilme aus den 20er Jahren. Audiodeskriptionen für Sehbehinderte sind Tonspuren der besonderen Art und immer häufiger auch für historische Filme verfügbar. Beispiele für gelungene Audiodeskriptionen werden vorgestellt und sind für das Publikum erlebbar.

ARIANE (Paul Czinner, D 1931 | 24.10.) In dem romantischen Kammerspiel spielt Elisabeth Bergner die junge Ariane, die sich als erfahrene Frau von Welt ausgibt, um den viel älteren Lebemann Konstantin Michael für sich zu interessieren. Bis die beiden sich frei von allen Verstellungen zu ihrer Liebe bekennen können, müssen Missverständnisse und Enttäuschungen überwunden werden.

DWIE JOASIE (Mieczyslaw Krawicz, PL 1935 | 26.10.) Auch hier geht es um Verführung unter dem Mantel der Täuschung. Die Protagonistin Joasia wechselt zwischen ihren Rollen als spröde Sekretärin und gefeierter Ballkönigin, um das Herz ihres Chefs zu gewinnen. Die Komödie ist ein seltenes Beispiel für das populäre Kino im Vorkriegs-Polen, dessen Überlieferung fast vollständig den Kriegszerstörungen zum Opfer fiel.

DIE JAGD NACH DER MILLION (Max Obal, D 1930 | 25.10.) wurde zunächst noch als Stummfilm gedreht. Die Aafa-Filmproduktion ließ dann Musik und Geräusche auf Schellackplatten aufnehmen, die während der Vorführung synchron abgespielt wurden. Der Sensationsfilm mit dem seinerzeit berühmten Akroben Luciano Albertini in der Rolle eines seiner Identität beraubten Grafen, der einem Komplott um ein Millionenerbe auf die Spur kommt, ist nun erstmals mit restaurierten Tonsequenzen zu sehen.

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER (DDR 1964 | 26.10.) 1964 beauftragte das DEFA-Spielfilmstudio Joachim Herz mit der Verfilmung von Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“. In Breit-



wandbild und mit bester Tonqualität sollte das Bühnenwerk zu einem visuellen und klanglichen Leinwandlerlebnis werden. Gedreht in Vierkanal-Magnetton, der mit seinen vier Spuren einen Surround-Effekt vorwegnimmt, überzeugt der Film heute noch durch seine eigenwillige Umsetzung, die der Sage eine realistische Rahmenhandlung verpasst und den Wechsel zwischen Traum- und Realsequenzen durch unterschiedliche Bildformate zum Ausdruck bringt.

MACH DIE MUSIK LEISER (D 1994 | 24.10.) Thomas Arslans mit Laiendarstellern besetztes Langfilmdebüt ist ein Beispiel für weniger aufwendige und deutlich jüngere Produktionen, deren Digitalisierung dennoch Sorgfalt verlangen. Musik spielt in dem orientierungslosen Leben einer Gruppe von Jugendlichen eine maßgebliche Rolle, und so gibt es einen beeindruckenden Soundtrack, der das Porträt einer sich in bangem Stillstand befindlichen Jugend passend untermalt.

DASS EIN GUTES DEUTSCHLAND BLÜHE (Joop Huisken, DDR 1959 | 26.10.) ist ein Beispiel für ideologisch motivierte Neubearbeitungen des Sprechertextes. Für den zum 10. Jahrestag der

DDR gedrehten Imagefilm wurde zunächst der Dichter Stephan Hermlin beauftragt, den Kommentar zu verfassen und zu sprechen. Seine eher poetisch als heroisch gestaltete Sprache weckte bei der Abnahme des Films allerdings den Unmut der Partei-Oberen und ein neuer Text wurde bei Karl-Eduard von Schnitzler in Auftrag gegeben.

GIGANT BERLIN (Leo de Laforge, BRD 1964 | 25.10.) wurde mit Unterstützung des Senats von Berlin realisiert. Für den zwischen dem Mauerbau 1961 und 1963 gedrehten Dokumentarfilm orientierte der Regisseur sich an Walter Ruttmans *Berlin – Die Sinfonie der Großstadt*. Dabei schuf er ein Berlin-Porträt, das die Widersprüchlichkeit der Stadt in einzigartiger Weise festhält.

TON/FILM/EXPERIMENT (26.10.) Das von Sound-Designer Dirk Schaefer kuratierte Kurzfilmprogramm verdeutlicht, welche Rolle die Tonebene für das visuelle Erleben spielt. Die Beispiele aus der Geschichte des Avantgardefilms weisen unterschiedliche Auseinandersetzungen mit Filmtönen auf und geben so einen Überblick über die Vielfalt auditiver Aspekte. Experimente mit der Visualisierung der Tonspur werden ebenso vor-



ARIANE
(Paul Czinner, D 1931)

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER
(Joachim Herz, DDR 1964)

DASS EIN GUTES DEUTSCHLAND BLÜHE
(Joop Huisken, DDR 1959)

geführt wie Sound-Designs zwischen analogen und digitalen Techniken.

DIE REISE NACH SUNDEVIT (Heiner Carow, DDR 1966 | 27.10.) folgt in sonnendurchtränkten Schwarzweißbildern einem kleinen Ausreißer bei seinem Ausflug an die Ostseeküste. Die Audiodeskription ist auf junge Zuschauer zugeschnitten, die die Zielgruppe dieses Familienfilms bilden.

JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE (Werner Herzog, BRD 1974 | 27.10.) ist gewissermaßen die Geschichte einer scheiternden Inklusion: Der fern von menschlicher Gesellschaft aufgewachsene Kaspar Hauser lernt zwar zu sprechen, zu lesen und selbst zu musizieren, bleibt aber ein Außenseiter, da er sich den Erwartungen der Gesellschaft nicht anpassen kann. Die von Norbert Lill verfasste und eingesprochene Audiodeskription fängt die Poetik und Symbolkraft der Bilder stimmig ein.

ZWISCHENZEIT (Wendländische Filmkooperative, BRD 1985 | 27.10.) changiert nicht nur zwischen fiktionalen und dokumentarischen Elementen, sondern lebt von einer Vielfalt an Bezü-

gen und Verweisen. Ein fiktiver Akzeptanzforscher kommt ins Wendland, um vor Ort über die Anti-Atombewegung zu forschen. Durch die ironische Distanz, die mit der Figur des Pseudo-Soziologen geschaffen wird, gelingt eine scharfsinnige Bilanz der Kämpfe um die atomare Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben. Nicht nur die digitale Fassung von **ZWISCHENZEIT** erlebt ihre Premiere, sondern auch die hierfür hergestellte Audiodeskription.

ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG (Ladislao Vajda, CH/BRD/E 1958 | 27.10.) Der mit Gert Fröbe und Heinz Rühmann kongenial besetzte Krimi um einen Kindermörder, der mit einem kleinen Mädchen als Köder gefasst werden soll, basiert auf einer Vorlage von Friedrich Dürrenmatt. Die in 4K digitalisierte Fassung ist erstmals mit Audiodeskription im Kino zu erleben. (ah)
Weitere Informationen und Anmeldung: filmrestored@deutsche-kinemathek.de

The Film:Restored festival will present digitally restored films. A conference with presentations and workshops about sound-related themes will accompany the screenings.

MALATESTA
(Peter Lilienthal, BRD 1969)

Werkschau Peter Lilienthal (1)

„In seinen Filmen versammelt er eine Familie, Menschen aus aller Herren Länder, Schiffbrüchige und Grenzgänger, Träumer und Schnorrer“, schrieb Michael Töteberg über Peter Lilienthal. „Es sind Menschen ohne Reichtümer, ohne eine sichere Position oder Macht, sie sind Unterdrückung und Verfolgung ausgesetzt und haben doch Hoffnung und Lebenslust nicht aufgegeben.“ Eine Filmreihe anlässlich von Lilienthals 90. Geburtstag zeigt die thematische und stilistische Breite seines Werks, das in Deutschland, aber auch in Israel, Lateinamerika und in den USA entstand. Peter Lilienthal, 1929 in Berlin als Sohn einer Jüdin geboren, konnte 1938 dem Nazi-Regime entkommen und fand in Uruguay bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1954 eine zweite Heimat. Vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen mit Diktatur und Exil geht er in seinen Filmen wiederholt auf die brisante politische Entwicklung in Lateinamerika ein.

MALATESTA (BRD 1969 | 30.10., zu Gast: Peter Lilienthal) ist Lilienthals Kinodebüt. Der italienische Anarchist in London zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird hier gespielt von Eddie Cons-



tantine. In der Londoner Emigration versammelt er Exilanten aus Osteuropa um sich. Als einige von ihnen sich mit Gewalt nehmen wollen, was ihnen die Welt vorenthält, wird aus der anarchistischen Weltanschauung ein grausames Missverständnis.

ES HERRSCHT RUHE IM LAND (BRD/A 1975 | 31.10., zu Gast: Peter Lilienthal) behandelt die Folgen des Militärputsches in Chile, der für eine ganze Generation die Hoffnung auf einen friedlichen Übergang zu einem sozial gerechteren Leben zunichte machte.

Die Filmreihe, die im November fortgesetzt wird, entstand in einer Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Kinemathek mit der von Vietinghoff Filmproduktion, dem Zeughauskino, der Akademie der Künste und der Edgar-Reitz-Stiftung. Die Digitalisierung der Filme wurde vom Förderprogramm Filmerbe der FFA unterstützt. [mk]

A program marking the 90th birthday of Peter Lilienthal shows how wide-reaching his oeuvre, which emerged in Germany, Israel, USA and various Latin American countries, is in terms of themes and style.

Magical History Tour

Von Formen und Figuren – Choreografien im Film

Anordnungen von Menschen in Räumen, Orchestrierung von Gegenständen, selbst Kompositionen von Mimik oder Gestik – zu filmischen Choreografien verschmelzende Bewegungsabläufe treten in unterschiedlichsten Formen und fast allen Genres in Erscheinung. Wenn auch bei weitem nicht immer getanzt, ist ihnen fast immer ein tänzerisches Element zu eigen: Choreografien im Film rhythmisieren, abstrahieren, stilisieren, kreieren Bildräume und Beziehungsgeflechte, reflektieren Stillstand und Bewegung, schaffen ein oft physisches Kino.

ISKINDEREYA KAMAN WA KAMAN (Alexandria Again and Forever, Youssef Chahine, Ägypten/F 1989 | 1. & 3.10.) Seit sein bevorzugter Schauspieler nicht mehr mit ihm arbeiten möchte, befindet sich Regisseur Yehia (Alter Ego des Regisseurs Youssef Chahine und von ihm selber gespielt) in einer Krise. Er überdenkt seine bisherige Karriere, erinnert sich an den Gewinn des Silbernen Bären bei der Berlinale 1979 – eine Szene, die in eine Musicalszene auf den nächtlichen Straßen des winterlichen Berlin mündet – und erklärt sich mit den Streikenden der ägyptischen Filmindustrie solidarisch.

LONESOME (Paul Fejos, USA 1928 | 2.10., am Klavier: Eunice Martins) Jeder für sich beginnen die Telefonistin Mary und der Fabrikarbeiter Jim mit ihrem Tag: Vom Aufstehen in einem kleinen gemieteten Zimmer über die U-Bahn-Fahrt bis zur Arbeit in der Fabrik ist jeder Handgriff durch die tausendfache Wiederholung zum Ritual geworden – eine Choreografie des Alltags eines modernen Großstadtmenschen. Am Mittag brechen sie nach Coney Island auf, wo sie sich, befreit von den Zwängen des Alltags, begegnen.

FOOTLIGHT PARADE (Lloyd Bacon, USA 1933 | 11. & 13.10.) Der Musicalproduzent Chester Kent (James Cagney) sieht sein Business durch den aufkommenden Tonfilm bedroht. Kurze Prologe, die als Vorprogramm in Kinos laufen und durchs ganze Land touren sollen, bringen die erhoffte Rettung – müssen nun aber in aller Eile, zwischen störenden Zensurwächtern und Liebeswirren innerhalb der Kompanie, einstudiert werden. Die von Busby Berkeley aufwendig choreografierten Tanznummern bilden mit ihren exzentrischen Sets, in geometrischen Mustern angeordneten Tänzerinnen und extra-



vaganten Kostümen den Höhepunkt des Films. **TIMBUKTU** (Abderrahmane Sissako, Mauretanien/F 2014 | 10. & 15.10.) In bunten Trikots jagt eine Gruppe von Jugendlichen über einen sandigen Bolzplatz. Die vermeintlich fröhliche Fußballszene verkehrt sich in ihr Gegenteil, als sich abzeichnet, dass die Kinder ohne Ball spielen. Die Szene funktioniert gleichzeitig als Markierung des Irrsinns – islamistische Gruppen haben die mythische Stadt Timbuktu eingenommen und dort u.a. das Fußballspielen unter Strafe gestellt – wie auch als poetische Choreografie der Auflehnung, des Widerstands, der Imagination. Ähnlich den Jungen auf dem Sandplatz bricht sich auch an anderen Stellen der Stadt in kleinen Gesten der Bevölkerung der Widerstand gegen das Regelwerk der Rebellen Bahn.

HSIA NU / A TOUCH OF ZEN (King Hu, Taiwan 1971 | 12. & 14.10.) Das stilbildende Meisterwerk des wuxia-Genres, des chinesischen Martial-Arts-Films, erzählt von der mysteriösen Yang, die sich in einem abgelegenen und angeblich von Geistern bewohnten Haus versteckt. Auf der Flucht vor den Mördern ihres Vaters, die die gesamte

Familie töten wollen, begegnet sie dem jungen Gelehrten Gu, der in ihren Überlebenskampf mit hineingezogen wird. Mit atemberaubend choreografierten Kampfszenen und einer virtuosens Kamera schält sich aus dem Kampf Gut gegen Böse allmählich eine Reflexion über Wesen und Zweck von Gewalt.

DIE KLAGE DER KAISERIN (Pina Bausch, F 1989 | 16. & 21.10.) In ihrer ersten Arbeit für das Kino überträgt die legendäre Gründerin und jahrzehntelange Leiterin, Tänzerin und Choreografin des „Tanztheater Wuppertal“ Pina Bausch ihre Arbeitsweise in das filmische Medium und choreografiert nicht nur Menschen und Tiere in Landschaften und Innenräumen, sondern auch unterschiedliche Momentaufnahmen zu einer Collage von „Märchenbildern, wie in einem Bilderbuch“ (P.B.). Unterlegt von Musikstücken aus verschiedenen Regionen und Zeiten entsteht eine kaleidoskopische Struktur von Stimmungen und Atmosphären, ein mal unheimliches, dann wieder komisches Lamento, erzählt von Körpern oder Körperteilen, Gesten, Mimik und Bewegungen.



LONESOME
(Paul Fejos, USA 1928)

FOOTLIGHT PARADE
(Lloyd Bacon, USA 1933)

HSIA NU/A TOUCH OF ZEN
(King Hu, Taiwan 1971)

ADIEU, PLANCHER DES VACHES! (Marabus!, Otar losseliani, F/I/CH 1999 | 17. & 23.10.) „Ist man reich, denkt man, die Armen seien glücklich: frei, sorglos und von echten Freunden umgeben. Ist man arm, stellt man sich das Leben der Reichen köstlich vor.“ (Otar losseliani) Der 19-jährige Nicolas versucht, dem goldenen Käfig seiner reichen Familie zu entkommen und verlässt den mondänen Landsitz heimlich per Boot, um sich in Paris mit Clochards und jugendlichen Kleinkriminellen zu treffen. Die fließende Bildsprache und die Choreografie der Bewegungen sind signifikant für alle Filme Otar losselianis. Verstärkt durch die bevorzugt verwendete Einstellung der Totalen und die wenigen Schnitte erhält man den Eindruck einer permanenten Zirkulation; alles fließt.

MARTHA (Rainer Werner Fassbinder, BRD 1974 | 18. & 24.10.) Immer wieder zitiert wird Michael Ballhaus' komplexe Kamerachoreografie in Fassbinders schnörkellosem Melodram, deren Höhepunkt in Präzision und Verdichtung zweifellos eine 360-Grad-Kamerafahrt relativ am Anfang des Films ist. Die unheilverkündende Plansequenz beschreibt die erste Begegnung zwischen den

Protagonisten, der zu Abhängigkeit und Gehorsam erzogenen Martha und dem undurchsichtigen Helmut, die wenig später heiraten werden. Eine schwindelerregende Kreisfahrt als Kristallisationspunkt eines sadistischen Karussells.

KUNDSKABENS TRÆ (Tree of Knowledge, Nils Malmros, DK 1981 | 19. & 29.10.) Über zwei Jahre hinweg gefilmte Vignetten aus dem Leben einer Handvoll Schüler an der Schwelle vom Kinder zum Teenageralter, „die sich allmählich zu einem ganzen sozialen Kosmos von Sehnsucht und Zurückweisung, von Macht und Abgrenzung auffächern.“ (Florian Keller) Sensibel lotet Nils Malmros die Nöte Heranwachsender aus, ihre Gefühlswelt zwischen Eifersucht und Liebeskummer. Die täglich wechselnde Gruppendynamik entfaltet sich als ausgeklügelte Choreografie, in der über Zugehörigkeit und Ausgeschlossenheit entschieden wird. (al/ma/hjf)

Motion sequences that merge into filmic choreography appear in the most diverse forms and in almost all genres. A cinema of compact mise-en-scènes, which, this month, we'll be exploring in 9 programs.



KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE
(Horst E. Brandt, DDR 1971)

LEIPZIG IM HERBST
(Andreas Voigt, Gerd Kroske, DDR 1989) © DEFA-Stiftung

FADENSPIELE III
(Detel Aurand, Ute Aurand, D 2013)

70 mm: KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE

KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE (Horst E. Brandt, DDR 1971) ist einer von sieben abendfüllenden Spielfilmen im analogen Großbildformat, die zwischen 1968 und 1974 von der DEFA produziert wurden. Er schildert die weitverzweigten, mutigen Aktivitäten einiger Widerstandsgruppen gegen das NS-Regime. Sie zeichneten sich durch die Zusammenarbeit von Menschen verschiedenster Herkunft und Weltanschauung aus und wurden von der Gestapo vereinfachend als „Rote Kapelle“ bezeichnet. Diese Gruppen um Arvid Harnack, Adam Kuckhoff, Harro Schulze-Boysen, Walter Küchenmeister (der Vater des Co-Drehbuchautors Claus Küchenmeister) und andere formieren sich kurz nach dem Beginn der NS-Schreckensherrschaft und intensivieren ihre Tätigkeit nach dem Überfall auf die Sowjetunion, bis Gestapo und Spionageabwehr sie entdecken. Der frühere Kameramann Horst E. Brandt inszeniert den Widerstand als epischen Heldenakt in brillant komponierten, detailreichen, packenden Bildern voll ehrlicher, unpa-thetischer Bewunderung. (gv) (3.10.)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: Die Kunst der Pantomime

Zwischen Dezember 1951 und Januar 1952 entstanden bei der DEFA drei Kurzfilme mit dem französischen Star-Pantomimen Marcel Marceau (1923–2007) unter der Regie von Wolfgang Schleif. Die Filme gerieten in Vergessenheit und wurden 2016 nach einer Anfrage von Marceaus Tochter durch die DEFA-Stiftung wiederentdeckt und anschließend digital restauriert. **DER MANTEL** ist eine Adaption von Nikolai Gogols gleichnamiger Novelle. In **DER SONNTAGSMALER** versucht Marceau als Maler einer Dame zu imponieren. Einen Einblick in pantomimische Stilübungen gewährt **DIE KUNST DER PANTOMIME**. Marceau agiert hier in der Rolle seines bekannten Alter Egos „Bip“ – mit weißer Schminke und geringeltem Hemd. Die Satire **DER JUNGE ENGLÄNDER** (Gottfried Kolditz, 1958) entstand in der Reihe „Das Stacheltier“ nach Motiven von Wilhelm Hauffs gleichnamiger Erzählung. Die Titelrolle spielt der französische Pantomime Jean Soubeyran, der bereits in **DER MANTEL** zu Marceaus Ensemble gehörte. Herwart Grosse führt als Erzähler durch die Handlung. (pz) (7.10.)



Filmmakers' Choice

DDR – ohne Titel & WOEST – ohne Titel

Die Filme von „DDR – ohne Titel“ und „WOEST – ohne Titel“ beziehen sich auf den Umbruch von 1989. Sie sprechen von unterschiedlichen geografischen und zeitlichen Standpunkten aus, wie auch die Länderangaben der Filme anzeigen. Die ersten, im „heißen“ Herbst vor dem Fall der Mauer in der DDR gedreht, sind filmische Annäherungen an einen gesellschaftlichen Umbruch, in dessen Zentrum sich die Filmemacher*innen selbst befinden. **LEIPZIG IM HERBST** (DDR 1989) sowie **IN BERLIN 16.10.–04.11.89** (DDR 1989) sind Materialsammlungen, die die Suche nach Orientierung in einem nicht mehr verstehbaren gesellschaftlichen Zusammenhang dokumentieren. „WOEST – ohne Titel“ vereint, zeitlich wie geografisch, den Blick von außen auf diesen Umbruch. **DDR – OHNE TITEL** (D 1991), **FORMER EAST/FORMER WEST** (USA 1994) sowie **DIE DDR HAT ES NIE GEGEBEN/APPELL** (D 2016) sind Geisterfahrten – durch die DDR, die wie ein Phantom noch erscheint, aber aufgehört hat zu existieren, und durch ein neues Deutschland, dessen man sich unsicher ist. (ct) (14.10.)

Großes Kino, kleines Kino #30

Was klingt, kratzt, raschelt da im Film?

Seit im Jahr 1895 das erste Mal Filme gezeigt wurden, gab es dazu Klänge und Musik. Damals wie heute wurden dabei Geräusche, Musik und Klänge zusammengesetzt. Bevor wir eigene Klangexperimente machen und gemeinsam einen Soundtrack zu **LE CHAUDRON INFERNAL** (Georges Méliès, F 1903) erfinden und live spielen, entdecken wir, was in sechs Kurzfilmen zu sehen und zu hören ist: Wir laufen durch ein Maisfeld in **SUSAN THROUGH CORN** (Kathleen Laughlin, USA 1985) und erleben Rosalie verliebt und tanzend in **ROSALIE DANSEUSE** (Romeo Bozetti, F 1911). **FADENSPIELE III** spielt mit Bergen, Linien und Klängen (Detel Aurand, Ute Aurand, D 2013). **ZWEIFROSCHENZAUBER** (Hans Richter, D 1930) präsentiert uns einen Strudel aus Bildern, Tönen und Worten, **MOTHLIGHT** (Stan Brakhage, USA 1963) Motten im Licht und **LE CHAUDRON INFERNAL** wiederum wundersame Verwandlungen. (em) Ab 8 Jahren (20.10.)



Filmspotting. Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Bei einem Klassenausflug entdeckt die Zehntklässlerin Ulla, die sich vehement für den Naturschutz engagiert, dass in einem Landschaftsschutzgebiet widerrechtlich ein Wochenendhaus gebaut wird. Zur gleichen Zeit lernt Ulla Winfried kennen. Dessen Vater, einem Generaldirektor, ist es unter Umgehung zuständiger Stellen im Umweltamt gelungen, hierfür eine Baugenehmigung zu erhalten. Jörg Foths nach Wolf Spillners Jugendroman „Wasseramsel“ entstandener Film **BIOLOGIE!** (DDR 1990) äußert nicht nur harsche Kritik am mangelnden Umweltbewusstsein breiter Bevölkerungsschichten, sondern legt zugleich Amtsmissbrauch, Vetternwirtschaft und Korruption unter den Führungsschichten der DDR offen. Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls präsentiert der DEFA-Filmverleih eine Reihe mit Filmen aus der Wendezeit. Mit einer Einführung von Mirko Wiermann. (mw) (28.10.)

BIOLOGIE!
(Jörg Foth, DDR 1990)

SHAIHU UMAR
(Adamu Halitu, Nigeria 1976)

RAMDENIME INTERWU PIRAD SAKITCHEBSE
(Einige Interviews zu persönlichen Fragen,
Lana Gogoberidse, UdSSR/Georgien 1978)

Öffentliche Sichtung

A-Clip war ein Projekt (1997–2003), das von der Grundidee ausging, die Aufmerksamkeit des Kinopublikums für die Platzierung politischer und subjektiv-künstlerischer Aussagen zu nutzen. Dafür wurden Kurzfilme produziert, die sich an der Werbefilmästhetik orientierten, sie aufgriffen, persiflierten oder brachen, und die sich mit dem Thema der „inneren Verunsicherung“ auseinandersetzten, die Menschen erfasst und zur Entsolidarisierung führt. Die einzelnen A-Clips, jeweils ca. 50 Sekunden lang, wurden in die Werbeblöcke der Kinos hineingeschnitten. Die A-Clip-Produzent*innen sind Filmemacher*innen oder Künstler*innen, die neue Wege suchten, um eine politische Öffentlichkeit herzustellen. Für den Einsatz der A-Clips in den Kinos wurden 35-mm-Kopien hergestellt, die im Archiv des Arsenal verblieben und nun wieder hervorgeholt werden. In einer öffentlichen Sichtung wollen wir nicht nur den Zustand des Materials begutachten, sondern auch überprüfen, welche Wirkung die Clips heute entfalten. (stss) (9.10., in Anwesenheit einiger Produzent*innen)



Neues aus Jos und Lagos

Die University of Jos und das Nigerian Film Institute (NFI) eröffnen am 23.10. den ersten Masterstudiengang für Filmarchivierung und Filmkultur in Afrika. Vor dem Hintergrund unserer Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Masterstudiengang Filmkultur im Rahmen von „Archive außer sich“ wurde unter dem Motto „Filmkulturen außer sich“ das Projekt „Archival Studies Master Program Jos“ von der Goethe-Universität in Kooperation mit der Nigerian Film Corporation (NFC), dem NFI, dem National Film, Video and Sound Archive in Jos, der Lagos Film Society sowie mit dem DFF und dem Arsenal ins Leben gerufen.

Danach geht es in Lagos weiter: Didi Cheeka eröffnet am 25.10. das Decasia – Berlin-Lagos Archival Film Festival, organisiert von der NFC und der Lagos Film Society in Zusammenarbeit mit dem Arsenal und der Goethe-Universität. Präsentiert werden Digitalisierungen und Archivprojekte, u.a. die Premiere von **SHAIHU UMAR** (Adamu Halilu, 1976). Das Festival ist der Beginn einer Serie von Archivfestivals in Lagos, Berlin und an anderen Orten. (stss)

arsenal 3 ist da!

Kino im Netz: Mit arsenal 3 starten wir ein Pilotprojekt exklusiv für unsere Mitglieder und Fördermitglieder. Im Rahmen des Projekts „Archive außer sich“ konnten wir unser Angebot restaurierter und digitalisierter Filme stark erweitern. Zugrunde liegt dabei unsere Sammlung, die seit 1963 auf rund 10.000 Filme aus dem Bereich des unabhängigen Kinos angewachsen ist. In unserem neuen Streamingbereich stellen wir daraus monatlich ein Programm vor. Texte, Interviews und ergänzende Filmmaterialien geben nicht nur Einblick in Produktions- und Rezeptionsgeschichte der Filme, sondern auch in die Geschichte der jeweiligen Kopie als Teil unserer Sammlung sowie ggf. ihrer digitalen Restaurierung.

Wir beginnen mit Lana Gogoberidses **RAMDENI-ME INTERVIU PIRAD SAKITCHEBSE** (Einige Interviews zu persönlichen Fragen, UdSSR/Georgien 1978): Die Journalistin Sofiko interviewt Frauen zu ihren Lebensbedingungen und Wünschen und bemüht sich dabei selbst um eine Balance zwischen Beruf und Privatem. Info und Anmeldung: www.arsenal-berlin.de/mitgliedschaft.html

BAIT
(Mark Jenkins, GB 2019)



Neu im Kino

In Mark Jenkins' im 16-mm-Format gedrehten und mit der Hand entwickelten Schwarzweißfilm **BAIT** (GB 2019) kollidiert Altes mit Neuem. Denn nicht nur die Postkartenidylle des Fischerdorfs in Cornwall trägt. Wo man früher vom Fischen leben konnte, fallen nun reiche Touristen ein und verdrängen die Einheimischen. Auch das Verhältnis der Brüder Steven und Martin ist angespannt. Martin ist ein Fischer ohne Boot, denn damit veranstaltet Steven jetzt lukrativere Ausflugsfahrten. Das Elternhaus haben sie verkauft und mit den neuen Eigentümern steht nur noch eine letzte Schlacht an: die um einen küstennahen Parkplatz. Doch die Lage eskaliert und das nicht nur wegen einer Autokralle. Unter der anspielungsreichen visuellen Oberfläche lässt sich jede Menge politische Aktualität entdecken. Zahlreiche Nahaufnahmen von Fischen, Netzen, Hummern, Gummistiefeln, Knoten und Fangkörben lassen an die Theorie einer Montage der Attraktionen denken. Ebenso erinnert die Darstellung der unterschiedlichen sozialen Milieus, man könnte auch von Klassenverhältnissen sprechen, an die sozialrealistische Tradition im

britischen Kino. (aho) Kinostart am 24.10. Mark Jenkins' **BAIT** is a feature film shot on 16mm B&W film and processed by hand. Captured in Cornwall, it tells a stark story rooted in local culture and community, and how these marginal places are facing up to a changing world. While fishing used to be a way of supporting oneself, wealthy London tourists have now descended and are displacing the locals, whose livelihood is thus threatened. The relationship between brothers Steven and Martin is also strained. Martin is a fisherman without a boat, since Steven started using it for far more lucrative tours for all the day-trippers. They've sold the family cottage and now it seems that the final battle to be fought is that with the new owners over the parking space next to the sea. Yet the situation soon gets out of hand, and not just because of the wheel clamp. Opens October 24th.

1 Di	19.30 »2	Magical History Tour * Iskindereya Kaman wa Kaman Alexandria Again and Forever Youssef Chahine Ägypten/F 1989 35 mm OmE 109 min C , 3.10. S. 23
	20.00 »1	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel Eröffnung Gruselkrimis in der Hauptschule Peter Goedel, Wolfgang Höpfner, Thomas Lichte BRD 1974 DVD 44 min Was Eltern fordern und Kinder leisten Peter Goedel, Wolfgang Höpfner, Thomas Lichte BRD 1976 DVD 45 min ■ Zu Gast: Peter Goedel, Wolfgang Höpfner, Moderation: Peter Nau S. 4
2 Mi	19.30 »2	Magical History Tour Lonesome Paul Fejos USA 1928 35 mm franz. und engl. ZT 69 min ■ Am Klavier: Eunice Martins S. 23
	20.00 »1	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel Hinter den Elbbrücken Peter Goedel BRD 1986 35 mm 82 min S. 5
3 Do	19.00 »1	70 mm KLK an PTX – Die Rote Kapelle Horst E. Brandt DDR 1971 70 mm 178 min S. 26
	20.00 »2	Magical History Tour * Iskindereya Kaman wa Kaman Alexandria Again and Forever Youssef Chahine Ägypten/F 1989 35 mm OmE 109 min S. 23
4 Fr	19.30 »2	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel * Der ewige Tag Wolfgang Höpfner BRD 1984 16 mm 92 min S. 5
	20.00 »1	Jocelyne Saab Eröffnung * Ghazl Al-Banat / Une vie suspendue Samars erste Liebe Libanon/F/Kanada 1985 Mit Hala Bassam, Jacques Weber, Juliet Berto ■ Zu Gast: Volker Schlöndorff 35 mm OmE 90 min C , 9.10. S. 7
5 Sa	19.30 »2	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel Zwei Protokolle Wolfgang Höpfner, Norbert Weyer BRD 1978 16 mm 42 min *Der einsame Wanderer Philip Sauber BRD 1968 16 mm 31 min S. 5
	20.00 »1	Jocelyne Saab * Kanya Ya Ma Kan, Beyrouth / Il était une fois Beyrouth (Histoire d'une Star) Es war einmal Beirut (Geschichte eines Stars) Libanon/F/D 1995 Mit Myrna Maakaron, Michèle Tyan 35 mm OmE 105 min C , 10.10. S. 8 ■ Zu Gast: Myrna Maakaron
6 So	19.30 »2	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel * Vor 4 Jahren – vor 2 Jahren Wolfgang Höpfner, Norbert Weyer BRD 1977–79 16 mm 103 min S. 6
	20.00 »1	Jocelyne Saab Dokumentarfilmprogramm Beyrouth, jamais plus Nie wieder Beirut Libanon 1976 DCP OmE 35 min Les enfants de la guerre Kinder des Krieges Libanon 1976 16 mm OmE 12 min Aus dem Archiv der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen Beyrouth, ma ville Beirut, meine Stadt Libanon 1982 DCP OmU 36 min S. 8
7 Mo	19.00 »2	DEFA-Stiftung Filme mit Marcel Marceau Der Mantel Wolfgang Schleif DDR 1952 DCP 32 min Der Sonntagsmaler Wolfgang Schleif DDR 1952 DCP 14 min Die Kunst der Pantomime Wolfgang Schleif DDR 1952 DCP 33 min ■ Einführung: Barbara Bartet und Philip Zengel (DEFA-Stiftung) S. 26

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | **C** Wiederholung | **■** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden.

	20.00 »1	Jocelyne Saab Mit Hanan Turk, Mohamed Mounir	*Dunia – Kiss Me Not on the Eyes	Ägypten/Libanon 2006 35 mm OmE 113 min C , 11.10. S. 9
	21.00 »2	DEFA-Stiftung	Der junge Engländer	Gottfried Kolditz DDR 1958 35 mm 69 min S. 26
8 Di	19.30 »2	Filme von Wolfgang Höpfner und Peter Goedel Peter Goedel	Rückkehr zu den Sternen. Über Science und Fiction	BRD 1983 DVD 86 min S. 6
	20.00 »1	Jocelyne Saab	Dokumentarfilmprogramm Égypte, cité des morts Le Sahara n'est pas à vendre	Ägypten, Totenstadt Ägypten 1977 DCP OmU 35 min Die Sahara wird nicht verkauft Frankreich/Marokko/Algerien 1977 DCP OmU 90 min S. 10 ☐ Einführung: Viola Shafik
9 Mi	19.00 »2	Öffentliche Sichtung ☐ In Anwesenheit einiger Produzent*innen	*A-Clips	D 1997–2003 Eintritt frei S. 28
	20.00 »1	Jocelyne Saab Libanon/Frankreich/Kanada 1985	*Ghazl Al-Banat / Une vie suspendue	Samars erste Liebe 35 mm OmE 90 min S. 7
10 Do	19.30 »2	Magical History Tour Mauretanien/Frankreich 2014	Timbuktu	Abderrahmane Sissako DCP OmU 97 min C , 15.10. S. 24
	20.00 »1	Jocelyne Saab Libanon/Frankreich/Deutschland 1995	*Kanya Ya Ma Kan, Beyrouth / Il était une fois Beyrouth (Histoire d'une Star)	Es war einmal Beirut (Geschichte eines Stars) 35 mm OmE 105 min S. 8
11 Fr	19.30 »2	Magical History Tour Mit James Cagney, Joan Blondell, Ruby Keeler	Footlight Parade	Lloyd Bacon USA 1933 35 mm OmF 82 min C , 13.10. S. 23
	20.00 »1	Jocelyne Saab Ägypten/Libanon 2006	*Dunia – Kiss Me Not on the Eyes	Mit Hanan Turk, Mohamed Mounir 35 mm OmE 113 min S. 9
12 Sa	19.30 »2	Magical History Tour King Hu Taiwan 1971	Hsia nu / A Touch of Zen	DCP OmU 180 min C , 14.10. S. 24
	20.00 »1	Lynne Ramsay GB/Frankreich 1999	Eröffnung Gasman Ratcatcher	GB 1997 OF 15 min C , 23.10. 35 mm OmU 93 min C , 23.10. S. 11 ☐ Zu Gast: Lynne Ramsay
13 So	19.30 »1	Lynne Ramsay ☐ Zu Gast: Lynne Ramsay ☛ Nur für Mitglieder, Mitgliedschaft an der Abendkasse erhältlich	Kill the Day Morvern Callar	GB 1996 GB/Kanada 2002 Mit Samantha Morton 35 mm OF 19 min C , 22.10. 35 mm OF 97 min C , 22.10. S. 12
	20.00 »2	Magical History Tour Lloyd Bacon USA 1933	Footlight Parade	35 mm OmF 82 min S. 23
14 Mo	19.00 »2	Filmmakers' Choice *Leipzig im Herbst *In Berlin 16.10.–4.11.89 ☐ Präsentiert von Clarissa Thieme	Programm 1 „DDR – ohne Titel“ Andreas Voigt, Gerd Kroske DDR 1989 Jochen Denzler, Petra Tschörtlner, Hans Wintgen DDR 1989	35 mm 52 min 35 mm 65 min S. 27
	19.30 »1	Magical History Tour Taiwan 1971	Hsia nu / A Touch of Zen	King Hu DCP OmU 180 min S. 24

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

- 21.30** »2 Filmmakers' Choice Programm 2 „WOEST – ohne Titel“
***DDR – Ohne Titel** Harry Rag D 1991 16 mm | 60 min
***Former East/Former West** Shelly Silver USA 1994 Digital file | 62 min
Die DDR hat es nie gegeben / Appell Clarissa Thieme D 2016 Digital file | 4 min
 ☐ Präsentiert von Clarissa Thieme S. 27
-
- 15** Di **19.30** »2 Magical History Tour **Timbuktu** Abderrahmane Sissako
 Mauretanien/Frankreich 2014 DCP | **OmU** | 97 min | S. 24
- 20.00** »1 Lynne Ramsay **Small Deaths** GB 1996 35 mm | **OF** | 11 min | **CG** 20.10.
We Need to Talk About Kevin GB/USA 2011
 Mit Tilda Swinton, John C. Reilly 35 mm | **OmU** | 112 min | **CG** 20.10. | S. 12
-
- 16** Mi **19.30** »2 Magical History Tour ***Die Klage der Kaiserin**
 Pina Bausch F/BRD 1989 35 mm | **OF (kaum Dialog)** | 103 min | **CG** 21.10. | S. 24
- 20.00** »1 Lynne Ramsay **You Were Never Really Here** A Beautiful Day
 GB/USA/Frankreich 2017 Mit Joaquin Phoenix DCP | **OmU** | 89 min | **CG** 19.10.
Swimmer GB 2012 DCP | **OF** | 18 min | **CG** 19.10. | S. 13
-
- 17** Do **19.30** »2 Magical History Tour ***Adieu, plancier des vaches!**
 Marabus! Otar Ioseliani F/CH 1999 35 mm | **OmU** | 118 min | **CG** 23.10. | S. 25
- 20.00** »1 Koreanisches Kino Eröffnung **Cheongchun-eui sipjaro / Crossroads of Youth**
 Ahn Jong-hwa Korea 1934 DCP | **OmE** | 70 min
 Restaurierung: Korean Film Archive; Textfassung: Tae Yong Kim, Hee-bong Cho,
 Ryu-mi Oh; Bearbeitung: Tae Yong Kim; mit freundlicher Unterstützung von Kirin Production
 ☐ Am Flügel: Eunice Martins Sprecher (deutsche Fassung): Matthias Scherwenikas
 Einführung: Sulgi Lie S. 14
-
- 18** Fr **19.00** »1 Koreanisches Kino **Mimong / Sweet Dream** Yang Ju-nam
 Korea 1936 DCP | **OmE** | 49 min | S. 15
- 20.00** »2 Magical History Tour **Martha** R.W. Fassbinder BRD 1974 35 mm | 116 min | **CG** 24.10. | S. 25
- 20.30** »1 Koreanisches Kino **Bandoui bom / Spring on the Korean Peninsula**
 Lee Byong-il Korea 1941 35 mm | **OmE** | 84 min | S. 15
-
- 19** Sa **19.30** »2 Magical History Tour **Kundskabens træ** Tree of Knowledge
 Nils Malmros Dänemark 1981 DCP | **OmE** | 110 min | **CG** 29.10. | S. 25
- 20.00** »1 Lynne Ramsay **You Were Never Really Here** A Beautiful Day
 GB/USA/Frankreich 2017 Mit Joaquin Phoenix DCP | **OmU** | 89 min
Swimmer GB 2012 DCP | **OF** | 18 min | S. 13
-
- 20** So **16.00** »1 Arsenal Filmatelier: Großes Kino, kleines Kino #30
 Was klingt, spricht, raschelt da im Film? Kurzfilmprogramm und Klangwerkstatt für alle ab 8
***Susan through Corn** Kathleen Laughlin USA 1974 16 mm | **OF** | 2 min
***Rosalie Danseuse** Romeo Bosetti F 1911 35 mm | **OF** | 4 min
***Zweigroschenzauber** Hans Richter D 1930 16 mm | **OF** | 3 min
***Mothlight** Stan Brakhage USA 1963 16 mm | **OF** | 3 min
***Fadenspiele III** Detel Aurand, Ute Aurand D 2013 16 mm | **OF** | 9 min
***Le chaudron infernal** Georges Méliès F 1903 16 mm | **OF** | 2 min
 ☐ Klangwerkstatt und Moderation: Eunice Martins S. 27

	19.00 »2	Koreanisches Kino Republik Korea 1955	Mimang-in / The Widow	Park Nam-ok		Digital file OmE 75 min
						Im Anschluss: Sulgi Lie und Ansgar Vogt im Gespräch mit Cho Sun-hee (ehemalige Leiterin des Korean Film Archive) S. 15
	19.30 »1	Lynne Ramsay	Small Deaths	GB 1996		35 mm OF 11 min
			We Need to Talk About Kevin	GB/USA 2011	Mit Tilda Swinton	35 mm OmU 112 min S. 12
21	19.30 »2	Magical History Tour Pina Bausch	*Die Klage der Kaiserin	F/BRD 1989		35 mm OF (kaum Dialog) 103 min S. 24
	20.00 »1	Koreanisches Kino Han Hyeong-mo	Ja-yu bu-in / Madame Freedom	Republik Korea 1956		35 mm OmE 125 min ↪ 28.10. S. 16
22	19.30 »1	Lynne Ramsay	Kill the Day	GB 1996		35 mm OF 19 min
Di			Morvern Callar	GB/Kanada 2002	Mit Samantha Morton	35 mm OF 97 min
						Nur für Mitglieder, Mitgliedschaft an der Abendkasse erhältlich S. 12
	20.00 »2	Koreanisches Kino Lee Kang-cheon	Piagol	Republik Korea 1955		DCP OmE 108 min S. 17
23	19.00 »1	Koreanisches Kino Yoon Yong-kyu	Maemui gohyang / Hometown of the Heart	Republik Korea 1949		35 mm OmE 76 min S. 16
Mi	19.30 »2	Magical History Tour Otar Iosseliani	*Adieu, plancher des vaches!	Marabus!		35 mm OmU 118 min S. 25
	21.00 »1	Lynne Ramsay	Gasman	GB 1997		OF 15 min
			Ratcatcher	GB/Frankreich 1999		35 mm OmU 93 min S. 11
24	18.00 »1	Film:ReStored			Begrüßung: Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek	DCP OmE 85 min S. 19
Do			*Ariane	Paul Czinner	D 1931	
	19.00 »2	Magical History Tour Rainer Werner Fassbinder	Martha	BRD 1974		35 mm 116 min S. 25
	20.00 »1	Film:ReStored	*Mach die Musik leiser	Thomas Arslan	D 1995	DCP 87 min
						Zu Gast: Thomas Arslan S. 20
25	10.00 »1	Film:ReStored			Impulsreferat und anschließendes Podiumsgespräch	
Fr					Claudia Zeitler (FFA): Die neue Digitalisierungsoffensive: „Förderprogramm Filmerbe“	
					Podium: Laura Holtorf (Wim Wenders Stiftung), Peter Fries (Omnimago, Ingelheim), Martin Koeber (Deutsche Kinemathek, Berlin), Thomas Worschech (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt), Moderation: Christiane Peitz (Tagesspiegel-Redakteurin)	
					11.30: Vortrag von Anna Sienkiewicz – Rogowska (Filмотека Narodowa – Instytut Audiowizualny (FINA), Warschau): A Decade of Changes: Financing, Organisation and Technology. The National Film Archive – Audiovisual Institute as a Competence Centre in the Digitisation of Audiovisual Collections. In englischer Sprache	
					13.30: Vortrag von Oliver Danner (Tonrestaurator): Einführung in die Erhaltung historischer Tonspuren.	
					14.00: Werkstattbericht von Anke Mebold (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt): Sprossenton Vielfarbig – Tücken der Tondigitalisierung	
					14.30: Werkstattbericht von Anke Mebold (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt), Oliver Hanley (Filmuniversität Babelsberg), Oliver Danner (Tonrestaurator): Den Ton aus vollem Halse schmettern (können?) – Die Restaurierung des tönenden Stummfilms von „Die Jagd nach der Million“	
					16.00: Die Jagd nach der Million Max Obal	D 1930
					18.00: Gigant Berlin Leo de Laforge	BRD 1964
						DCP 91 min
						DCP 87 min
					Einführung: Dirk Förstner (Bundesarchiv, Berlin)	S. 19

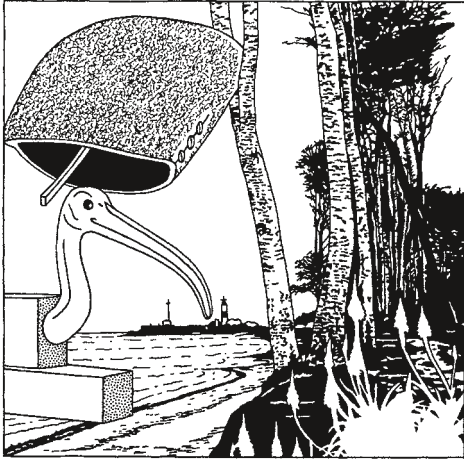
»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

26_{sa}

- 19.00** »2 Koreanisches Kino **Ji-ok-hwa / A Flower in Hell**
Shin Sank-ok Republik Korea 1958 35 mm | **OmE** | 86 min | **C** 29.10. | S. 17
- 21.00** »1 Koreanisches Kino **Eoneu yeodaesaengui gobaek / A College Woman's Confession**
Shin Sang-ok Republik Korea 1958 35 mm | **OmE** | 121 min | **C** 30.10. | S. 17
- 11.00** »1 Film:ReStored 11.00: Vortrag von Jakob Stadnik (Filmoteca Narodowa – Instytut Audiowizualny (FINA), Warschau) in englischer Sprache: Digitization and restoration of optical sound on nitrate films. Revealing the authentic aesthetics of the film sound
12.00: **Dwie Joasie** The Two Joans Mieczyslaw Krawicz Polen 1935 DCP | **OmE** | 95 min
14.30: Werkstattbericht von Julia Wallmüller (Deutsche Kinemathek): Originalkompositionen als Herausforderung und Chance bei der Restaurierung von Stummfilmen am Beispiel von Lupu Picks „Sylvester“:
15.00: Werkstattbericht von Julia Wallmüller (Deutsche Kinemathek) : Historische Tonfassungen von Stummfilmen am Beispiel der Experimentalfilme von Hans Richter.
16.00: ***Dass ein gutes Deutschland blühe** Joop Huiskens DDR 1959 DCP | 70 min
□ Einführung: Franziska Schuster (DEFA-Stiftung)
17.30: Werkstattbericht von Katrin Abromeit (Filmuseum Potsdam), Josephine Diecke (Universität Zürich): Auf den Spuren der Magnetband-Erzeugnisse aus Wolfen
18.30: ***Der fliegende Holländer** Joachim Herz DDR 1964 DCP | 98 min
□ Einführung: Ralf Schenk (DEFA-Stiftung) S. 19
- 20.30** »2 Film:ReStored Ton/Film/Experiment
Ballet mécanique Fernand Léger/Dudley Murphy F 1924 DCP | 15 min
Trade Tattoo Len Lye GB 1937 DCP | 5 min
***Castro Street** Bruce Baillie USA 1966 16 mm | 10 min
Dresden Dynamo Lis Rhodes GB 1971 Digital file | 5 min
Locomotive Matthias Müller und Christoph Girardet D 2008 Digital file | 21 min
***Coming Attractions** Peter Tscherkassky A 2015 35 mm | 25 min
A Movie by Jen Proctor Jen Proctor USA 2010 Digital file | 12 min
□ Kurzfilmprogramm kuratiert und vorgestellt von Dirk Schaefer (Sound-Designer) S. 20
- 21.00** »1 Koreanisches Kino **Yeo-sajang / A Female Boss**
Han Hyeong-mo Republik Korea 1959 35 mm | **OmE** | 104 min | **C** 31.10. | S. 18
- 10.00** »1 Film:ReStored Barrierefreie Tonspuren: Podiumsgespräch mit Anke Nikolai (Produzentin von Audiodeskriptionen), Barbara Fickert (Kinobindgänger gGmbH), Stefanie Eckert (DEFA-Stiftung), Moderation: Jurek Sehr (Deutsche Kinemathek) S. 19
- 14.00** »1 Film:ReStored ***Die Reise nach Sundevit**
Heiner Carow DDR 1966 DCP | **mit offener Audiodeskription** | 75 min | S. 21
- 14.00** »2 Film:ReStored ***Zwischenzeit**
Wendländische Filmkooperative BRD 1985 DCP | **mit offener Audiodeskription** | 120 min
□ Einführung: Alexander Fichert (audioskript) S. 21
- 16.30** »1 Film:ReStored **Jeder für sich und Gott gegen alle**
Werner Herzog BRD 1974 DCP | **mit offener Audiodeskription** | 109 min | S. 21
- 19.30** »2 Film:ReStored ***Es geschah am helllichten Tag**
Ladislao Vajda CH/BRD/E 1958 DCP | **mit offener Audiodeskription** | 99 min
□ Einführung: Martina Wiemers (Deutsch Hörfilm gGmbH) S. 21

	21.00 »1	Koreanisches Kino	Yeo-pansa / A Female Judge	Hong Eun-won	Republik Korea 1962	
		☐ Einführung: Ansgar Vogt			DCP OmE 86 min S. 18	
28	19.00 »2	Filmspotting	*Biologie!	Jörg Foth	DDR 1990	35 mm 89 min S. 28
Mo		☐ Einführung: Mirko Wiermann				
	20.00 »1	Koreanisches Kino	Ja-yu bu-in / Madame Freedom	Han Hyeong-mo	Republik Korea 1956	35 mm OmE 125 min S. 16
29	19.30 »2	Magical History Tour	Kundskabens træ	Tree of Knowledge	Nils Malmros	Dänemark 1981
Di					DCP OmE 110 min S. 25	
	20.00 »1	Koreanisches Kino	Ji-ok-hwa / A Flower in Hell	Shin Sank-ok	Republik Korea 1958	35 mm OmE 86 min S. 17
30	19.00 »1	Peter Lilienthal	*Malatesta	Peter Lilienthal	BRD 1969	DCP 80 min S. 22
Mi		☐ Zu Gast: Peter Lilienthal				
	20.00 »2	Koreanisches Kino	Eoneu yeodaesaengui gobaek / A College Woman's Confession	Shin Sang-ok	Republik Korea 1958	35 mm OmE 121 min S. 17
31	19.00 »1	Peter Lilienthal	*Es herrscht Ruhe im Land	Peter Lilienthal	BRD/A 1975	DCP 103 min S. 22
Do		☐ Zu Gast: Peter Lilienthal				
	20.00 »2	Koreanisches Kino	Yeo-sajang / A Female Boss	Han Hyeong-mo	Republik Korea 1959	35 mm OmE 104 min S. 18

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | **G** Wiederholung | **☐** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden.



Die Basis des Make-Up (Nr. 453)

Drei Birken am Ostseestrand, und in der Ferne, auf der anderen Seite der Bucht, der Leuchtturm von Kiel-Bülk, 1966. Ein übergroßer, ägyptischer Ibis-kopf aus Bronze ist auf einem Holzgestell angeschwemmt worden. Im Vordergrund rechts als weiße Silhouette Blumen aus dem *Heister Park* in Laguna Beach, Kalifornien. Sie wuchsen dort, wo die Pelikane neben mir her an der Abbruchkante zum Pazifik entlangsegelten. Ein Raumschiff in Form einer Kuhglocke mit unbekanntem Antrieb schwebt über der Szenerie. Anzunehmen ist, daß seine extraterrestrischen Energiefelder dieses Sammelsurium von Erscheinungen irdischer Objekte und Orte erzeugt hat. Von der Nordsee kommend, ist mir das trostlose Ufergeplätscher der Ostsee bis heute fremd geblieben, obwohl mich Wälder, die wie in Bornholm ans Meer grenzen, magisch anziehen. Laguna Beach ist inzwischen abgebrannt. Das Feuer fraß sich vom Ostwind angetrieben die Laguna Hills herunter und schlug sich eine Bresche bis ans Meer. Kein Weg und kein Verlangen führt für mich dorthin zurück. Mehr unter www.pym.de.

Three birch trees by the Baltic Sea beach and there, in the distance, on the other side of the bay, the lighthouse at Kiel-Bülk in 1966. The bronze oversized head of an Egyptian ibis sitting on a wooden construction has been washed up on the beach. In the foreground on the right, the white silhouette of flowers from *Heister Park* in Laguna Beach, California. They used to grow where the pelicans would glide along the escarpment to the Pacific next to me. A space ship in the shape of a cowbell powered by unknown means floats over the scenery. It is to be assumed that its extraterrestrial energy fields created this jumble of apparitions of earthly objects and places. Born near the North Sea, the dreary splashing of the Baltic shore remains foreign to me to this day, although forests that border the sea, like they do in Bornholm, do exert a magical pull on me. In the meantime Laguna Beach has burnt down. The fire ate its way down the Laguna Hills, driven on by the east wind, clearing the way right down to the sea. I see no way of returning there and have no desire to do so anyway. More at www.pym.de.

arsenal 3

arsenal 3 ist unser neuer Streamingbereich für Mitglieder und Fördermitglieder. Hier stellen wir ab sofort jeden Monat einen Film aus unserer Sammlung vor, die ein breites internationales Spektrum filmischer Formen und Formate umfasst, so z.B. unabhängige und essayistische Filme, feministische und experimentelle Werke, Dokumentarisches und Videokunst. Im Rahmen des Projekts **Archive außer sich** hat das Arsenal zahlreiche dieser Filme digitalisiert und restauriert sowie neue Kopien erworben. Bonusmaterial wie Texte, Interviews und ergänzende Filmmaterialien geben Einblick in die Geschichte der jeweiligen Filme und ggf. ihrer Restaurierung. Das Angebot richtet sich an alle Mitglieder des Arsenal – Institut für Film und Videokunst und ist kostenlos.

Information und Anmeldung:

www.arsenal-berlin.de/mitgliedschaft.html

arsenal-berlin.de
archive-ausser-sich.de

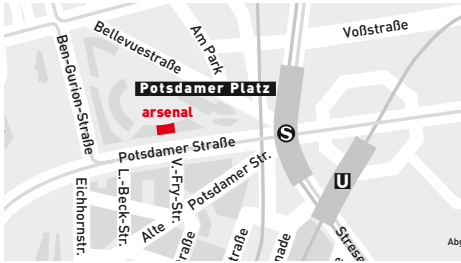
Arsenal – Institut für Film
und Videokunst e.V.
wird gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



arsenal
institut für film und videokunst e.V.
archive außer sich



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreis**: (nur Barzahlung) Gäste: 8 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 1,50 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Vorbestellungen** per Mail an: ticket@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Anzeigen**: marketing@arsenal-berlin.de

Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Anke Hahn (ah), Anna Hoffmann (aho), Martin Koerber (mk), Birgit Kohler (bik), Sulgi Lie (sl), Annette Lingg (al), Eunice Martins (em), Peter Nau (pn), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Clarissa Thieme (ct), Gary Vanisian (gv), Ansgar Vogt (av), Mirko Wiermann (mw), Philip Zengel (pz)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Dacostern 135 g/m² | Druck: Ruksaldruck GmbH und Co. KG Repro plus Offset, Berlin

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Archive außer sich ist ein Projekt des Arsenal – Institut für Film und

Videokunst e.V. im Rahmen einer Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Pina Bausch Foundation, Teil des HKW-Projekts *Das Neue Alphabet*, gefördert von der Beauftragten für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



DEUTSCHE KINEMATHEK MUSEUM FÜR FILM UND FERNSEHEN





RATCATCHER (Lynne Ramsay, GB/F 1999 | 12. & 23.10.)